



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft und Forschung

DIE SENATORIN

**Amtseinführung des neuen Ärztlichen Direktors
des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf
Prof. Dr. Burkhard Göke
7.1.2015, 14:00 Uhr, UKE, Martinistr. 52**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Prof. Göke,
sehr geehrter Herr Prof. Gerloff,
sehr geehrte Mitglieder des Vorstands und
des Kuratoriums,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
UKE,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ein gutes Grußwort sollte eigentlich eine markante Botschaft enthalten. Doch oft ist das wenig realistisch. Mein Grußwort an Sie muss mindestens drei wichtige Aufgaben erfüllen: Zunächst möchte ich Ihnen ein glückliches und gesundes Neues Jahr wünschen! Dann wollen wir den neuen Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Herrn Prof. Göke, herzlich bei uns in Hamburg willkommen heißen. Und drittens ist es mir ein großes Bedürfnis, Herrn Prof. Gerloff für seinen hervorragenden Einsatz als kommissarischer Ärztlicher Direktor zu danken.

Zu Ersterem. Ein Sprichwort besagt: „Der Gesunde hat viele Wünsche, der Kranke hat nur einen.“ Das kennen Sie sicher, und das erleben Sie täglich.

Darum ist mein wichtigster Wunsch zum Neuen Jahr auch für Sie: Gesundheit und natürlich wünsche ich Ihnen viel Glück im neuen Jahr, Zufriedenheit und Erfolg in Ihrer Tätigkeit hier im UKE und persönliches Wohlergehen.

Sie haben ein nicht ganz einfaches Jahr, ein Jahr voller Herausforderungen, hinter sich.

- Der Tod von Herrn Prof. Zeitz Ende 2013 hat Sie und uns alle sehr betroffen gemacht. Er war das abrupte Ende einer Gestaltungsperiode, in der Herr Prof. Zeitz - u.a. mit der Schaffung eines Zentrums für Seltene Erkrankungen - noch entscheidende Impulse für das UKE gesetzt hat. Das UKE hat zeigen müssen und hat gezeigt, dass es trotz dieses Verlustes weitergeht, weitergehen muss:
- Gleich zu Beginn des Jahre 2014 haben Sie, haben wir, die grundlegend neu durchgeplante und durchgerechnete UKE-Kinderklinik der Bürgerschaft vorgestellt und nahegebracht und die Abgeordneten davon überzeugen können, dass dieses Bauvorhaben eine gute und wichtige Investition in die Zukunft des UKE und der Stadt ist. Dass inzwischen längst mit der Umsetzung des Vorhabens begonnen worden ist, sieht man ja an der Martinistraße.
Was könnte besser zu dieser Entwicklung passen

als die Tatsache, dass im universitären Perinatalzentrum des UKE im Jahr 2014 erstmals über 3000 Kinder zur Welt gebracht worden sind?

- Für das UKE von vitaler Bedeutung und im Sommer für Bundesminister Gröhe Anlass für einen Besuch im UKE: Der Umbau der Krankenhausapotheke, der u.a. eine vollelektronische Arzneimittelversorgung ermöglichen wird, konnte 2014 entscheidend vorangebracht werden und steht kurz vor dem Abschluss.
- Mit dem 125-jährigen Jubiläum stand das Jahr 2014 aber auch im Zeichen eines Großereignisses. Es bot mit einem vielseitigen Veranstaltungsprogramm auch den Hamburgerinnen und Hamburgern Gelegenheit, „ihr“ UKE zu feiern. Ich persönlich weiß es sehr zu schätzen, dass Sie dieses Jubiläum als Chance genutzt haben, die Rolle des UKE bzw. einiger dort maßgeblicher Klinikdirektoren in der Zeit des Nationalsozialismus umfassend aufzuarbeiten, u.a. in Form einer wissenschaftlich fundierten

Veröffentlichung und in Gestalt von sechzehn im Sommer enthüllten Stolpersteinen für die von den Nationalsozialisten aus rassistischen Gründen entlassenen Ärztinnen und Ärzte des UKE.

- Die fachlichen Herausforderungen, die sich in der zweiten Jahreshälfte aus der Behandlung von Ebola-Patienten und der Suche nach einem Impfstoff gegen Ebola für das UKE ergaben, dürfen keinesfalls unerwähnt bleiben. Das UKE gehört zu denjenigen Klinika, bei denen die internationale Öffentlichkeit und die WHO die erforderliche Expertise und Lösungskompetenz sahen und sehen.
- All dies haben Sie mit Herrn Prof. Gerloff als kommissarischen Ärztlichen Direktor hervorragend gemeistert. Hervorragend auch deshalb, weil das UKE zu dem seit Jahren kontinuierlich kleiner werdenden Zirkel derjenigen Universitätsklinika gehört, die in der Gewinnzone arbeiten.

Meine Damen und Herren,

das ist Ihrem Engagement und Ihrer Leistungsbereitschaft zu verdanken! Ich kann gar nicht alle Leistungen der Kliniken, des Dekanats nennen – Sie alle haben dazu beigetragen.

Das ist vor dem Hintergrund, dass das geltende Vergütungssystem die besonderen Belastungen der Universitätsmedizin bei Weitem nicht angemessen widerspiegelt, leider keine Selbstverständlichkeit.

- Und damit sehen wir übergangslos eine der zentralen Aufgaben, mit denen Sie, der Vorstand, und wir uns gleich zu Beginn des Jahres 2015 befassen müssen: Mit dem Entwurf eines GKV-Versorgungsstärkungsgesetzes hat Bundesminister Gröhe ein Gesetz vorgelegt, das erhebliche Auswirkungen auf die Vergütung der medizinischen Leistungen der sehr kostenintensiven Hochschulambulanzen haben wird. Hier wird es darum gehen, für eine solche Gestaltung der Regelungen zu sorgen, die den Hochschulambulanzen eine effektive und schnell wirksame Entlastung

verschafft. Und das muss natürlich auch positive Entwicklungsperspektiven für das UKE haben.

Mit Engagement und der gewohnten Professionalität haben Sie sich Ihren Patientinnen und Patienten, Ihren Studierenden, Ihrer Forschung, Ihren Verwaltungsaufgaben gewidmet. Dafür meinen herzlichen Dank!

Seit dem ersten Januar ist nun der neue Ärztliche Direktor des UKE bei Ihnen im Hause: Lieber Herr Prof. Göke, schön, dass Sie da sind! Herzlich willkommen in der Freien und Hansestadt Hamburg, im Namen des Senats wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie einen guten Start in das neue Jahr, an neuer Wirkungsstätte. Alles Gute und viel Erfolg!

Ich hoffe, Sie haben sich schon ein wenig eingelebt. Der Norden ist Ihnen ja vertraut. Familien- und Freundschaftsbande haben Sie hier auch. Umzüge sind Sie, Ihre Frau und Ihre Kinder gewohnt:

Göttingen, Marburg, Manchester, Ann Arbor, Bern, München und nun also Hamburg, die angeblich schönste Stadt der Welt. Hamburger Lokalpatrioten werden darin eine klar aufsteigende Linie sehen...

Eines wird allerdings sicher nicht gelingen: Sie zum HSV- oder St. Pauli-Fan zu machen. Wer in 14 Jahren in Bayern nicht FC-Bayern-München-Anhänger wird, der wird mit Sicherheit auch nicht HSV- oder St. Pauli-Anhänger, so viel ist klar. Herr Prof. Göke ist nämlich nicht nur Schalke-Fan, er ist Schalke-Mitglied! Ich vermute, das ist ein Unterschied wie verlobt und verheiratet.

Meine Damen und Herren,
mir gefällt die Bereitschaft, sich mit einer Sache zu identifizieren und sich dauerhaft an sie zu binden. Das passt zum UKE. Lieber Herr Prof. Göke, SIE passen zum UKE!

Bei vielen Gelegenheiten spüre ich immer wieder, wie sehr sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit „ihrem“ Universitätsklinikum identifizieren, zuletzt besonders bei den Feierlichkeiten anlässlich des 125jährigen Jubiläums im vergangenen Frühsommer. Auch diejenigen, die im Ruhestand sind, können nicht vom UKE lassen, engagieren sich ehrenamtlich, im Förderverein, für die Kinderklinik, für die Kinderkrebsstation, für das Medizinhistorische Museum, beeindruckend!

Ich bin fachlich und persönlich davon überzeugt, dass wir mit Ihnen, Herr Prof. Göke, den Richtigen für die Position des Ärztlichen UKE-Direktors gefunden haben! Sie sind ein ausgewiesener Mediziner, Wissenschaftler mit international anerkannter Expertise. Sie haben als Ärztlicher Direktor und als Vorstandsvorsitzender des Klinikums der LMU München gearbeitet. Sie sind also mit den Herausforderungen vertraut, die die Leitung einer renommierten Universitätsklinik mit sich bringt.

In einem Zeitungsinterview haben Sie gesagt, Sie habe immer der Weg von der Forschung in die Anwendung interessiert. Auch damit sind Sie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf genau richtig. Nicht von ungefähr beteiligt sich das UKE an der klinischen Erprobung eines Ebola-Impfstoffes. Nicht von ungefähr gab es unter anderem hier die ersten Erfolge bei der Behandlung von EHEC-Erkrankten. Um nur einige Beispiele zu nennen.

Um wissenschaftliche Erkenntnisse dauerhaft in der Patientenversorgung etablieren zu können, müssen sie allerdings an den medizinischen Nachwuchs weitergegeben werden. Auch hier ist das UKE Vorreiter in Deutschland: Das neue Lehrkonzept iMED mit frühem Patientenkontakt und hohem Praxisanteil – stark verkürzt formuliert – hat mittlerweile zahlreiche Nachahmer.

Noch etwas liegt Ihnen nach eigener Aussage am Herzen, Herr Prof. Göke: die Erforschung seltener und komplexer Erkrankungen und die hochwertige Versorgung betroffener Patientinnen und Patienten. Auch hier finden Sie ausgezeichnete Bedingungen vor: das neu gegründete Zentrum für Seltene Erkrankungen, eines von drei in jüngerer Zeit eingerichteten universitären Zentren.

Lieber Herr Prof. Göke,

Sie übernehmen ein starkes, in Lehre, Forschung und Patientenversorgung herausragendes Universitätsklinikum. Das ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die, ich sagte es bereits, mit Idealismus und Herzblut für „Ihr“ UKE arbeiten. Es ist aber auch ganz wesentlich Herrn Prof. Gerloff zu verdanken, der das Haus fast anderthalb Jahre lang mit großer Umsicht und Professionalität geleitet hat. Lieber Herr Prof. Gerloff, Sie haben die kommissarische Leitung der Ärztlichen Direktion mit großer wissenschaftlicher Expertise und ausgezeichneten

Management-Qualitäten ausgefüllt. Dabei haben Sie genau die richtige Prise Nervenstärke, Durchsetzungsfähigkeit und Charme bewiesen. Dafür möchte ich Ihnen im Namen des Senats sehr herzlich danken!

Meine Damen und Herren,
das Universitäts-Klinikum Hamburg-Eppendorf ist die zentrale medizinische und universitäre Institution der Freien und Hansestadt Hamburg. Es hat eine große Strahlkraft für Norddeutschland und darüber hinaus. Die Stadt hat daher einen hohen Leistungsanspruch an das UKE und an die medizinische Fakultät. Das betrifft die hohe Qualität der medizinischen Versorgung eines Hochleistungskrankenhauses, und das betrifft ebenso die hohe Qualität von Lehre und Forschung.

Ich wünsche Ihnen, lieber Herr Prof. Göke, von Herzen viel Erfolg bei der Wahrnehmung dieser anspruchsvollen Aufgabe!